1943

Akademischer Alpenklub Bern

38. JAHRESBERICHT

vom 1. November 1942 bis 31. Oktober 1943

Druck von Willi P. Wäldhli, Bern

Tätigkeitsbericht

Der AACB hat im vorangegangenen Jahr seine bewährten, kriegsbedingt etwas in Vergessenheit geratenen Gepflogenheiten und Bräuche wieder aufleben lassen. Der Kontakt zwischen Alten Herren und Aktiven wurde enger, die Gemeinschaft gefestigt und zu den alten Traditionen gesellten sich neue. So konnte der Club im Berichtsjahr seinen Blick auf neue Ziele richten: einerseits der Restaurierung und Ergänzung seiner Hütten, die in einem zum Teil bereits durchgeführten Zweijahresplan den gesteigerten Anforderungen der Touristik angepasst werden sollen und anderseits der Gewinnung von jungen, aktiven Kräften.

Den Auftakt zum Wintersemester bildete ein in diesem Sinne gedachter Vortragsabend im Clublokal. Jürg Wyss liess die rassigsten Klettereien der Engelhörner in Wort und Bild an uns vorüberziehen.

Im Dezember nahm der Club offiziell am Uni-Ball im Bellevue teil. Auf einem grossen Tisch nahm sich unser Steinmannli gut aus, wo sich alt und jung zuweilen bei einem guten Tropfen vom Lärm der jammernden Saxophone und „swingenden" Kontrabässe erholte.

Eine Woche später fand im Schwellenmätteli in gewohnter Weise die mit einem Rehpfeffer gewürzte Weihnachtskneipe statt, die auch entfernteste AACBtiker aus ihren Schlupfwinkeln hervorlockte. Dr. J. Berger zeigte uns Farbenlichtbilder von seinen Touren und vermittelte uns einige Einblicke in seine Tätigkeit als Tierarzt im Oberland.

Die Neujahrsferien sahen uns wieder in Grindelwald, diesmal im Kirchbühl hinten, wo wir im Chalet von Frau Schlunegger für einige genussreiche Tage trefflich aufgehoben waren. Die Skihütte ist zur Tradition geworden; ob Bähnli und Pisten unbedingt dazu gehören, wird erst die Zukunft entscheiden.

Anfangs Februar wurden in Grindelwald die bernischen Winterhochschulmeisterschaften ausgetragen. Der AACB war in allen Disziplinen mit wechselndem Erfolg vertreten, immer unterstützt und aufgemuntert durch Prof. Dr. W. Feitknecht. Im Staffellauf behauptete die Clubmannschaft tapfer ihren — offenbar auch traditionellen — zweiten Platz.

Dass auch unsere ältesten Semester noch äusserst wendig sind, bewies das Rennen um den gebrochenen Ski vom Twierienhorn, an dem erstmals neben dem Abfahrtsrennen ein mit allen Tücken des raffinierten Könners gespickter Slalom gefahren wurde. Der Champion der Alten Herren war, wie vorauszusehen, Prof. Dr. Feitknecht, dessen Kombinationssieg nur durch den Slalommeister Fredy Müller etwas bedroht wurde. Bei den Aktiven war Rudolf Wyss uneingeschränkter Beherrscher des Feldes.

Der Beginn der Steissersaison stand im Zeichen der Einweihung unserer nun mit maximalem Komfort ausgestatteten Bietschhornhütte. Unter Carlo Grunders kundiger Leitung war ein geniales Wasserwerk entstanden und heute sprudelt das fliessende Wasser fröhlich in den spiegelblanken Rinnstein in der Küche. Neben der Hütte plätschert ein Brunnen und aus dem nagelneuen Häuschen unterhalb der Hütte hört man von Zeit zu Zeit ein bedeutungsvolles Rauschen. Nur einmal musste Herr Thomas Kalbermatten, unser neuer Hüttenwart, wieder zur Wasserbränte greifen, als das Bächlein oberhalb der Fassung eigene Wege ging. Aber Carlo hat es wieder eingefangen und die Wasserbränte ruht nun hoffentlich endgültig zuhinterst im Holzraum.

Am 3. Juli sah man denn viele AACBtiker, je nach Alter und Temperament forschen Schrittes oder bedächtig Hohwitzen zustreben. Sogar unser Seniorissimus Dr. Rychner war dabei und AH Dr. Hitz liess es sich nicht nehmen, den von der ungewohnten Steigung ermüdeten Damen entgegenzugehen und ihnen behilflich zu sein. Für sein überaus praktisches Geschenk in besagtes Häuschen gebührt ihm der Dank aller Hüttenbesucher. Die Teilnahme zahlreicher AACBtiker-Gattinnen verlieh dem Anlass eine gediegene und reizvolle Note. Mit echt weiblichem Scharfsinn trafen

sie das geeignete Geschenk für verregnete Sonntage. Der Club dankt ihnen herzlich für das schmucke Jasskästchen mit Widmung.

Man munkelt übrigens, dass sich auf der Bellevue-Terrasse und im Café Du Théâtre (hört, hört!) bisweilen eine stattliche Korona ebendieser Gattinnen zu einem Plauderstündchen einfindet, was das rege Erscheinen im Club gewisser Alter Herren an solchen Tagen erklärt.

Die anhaltend guten Verhältnisse des Sommers verlockten zu grossen Fahrten. Der ungünstigen Schnee- und Firnverhältnisse wegen war im Frühling die Parole: Felswände und Gräte ausgegeben worden, die denn auch nach allen Kanten befolgt wurde. Die 46 Tourenverzeichnisse weisen eine Fülle von schwierigen und seltenen Touren auf, wie sie wohl in den Annalen des Clubs nicht oft anzutreffen sind. Auch zwei Erstbesteigungen sind zu verzeichnen, nämlich die direkte Ersteigung der Hohjägiburg-Nordwestwand und die Begehung der Roten Zähne im Abstieg, auf deren erstem Turm sich zwei Equipen des AACB Rendez-vous gaben. Der Drang nach oben war besonders stark, junge und älteste Alte Herren melden die Besteigung etlicher Viertausender. Aus den reichhaltigen Verzeichnissen seien erwähnt: Doldenhorn über den Ostgrat, Wetterhorn-Nordwand, Täschhorn über den Teufelsgrat, Grosshorn-Nordwestgrat, Weisshorn traversiert über Schalligrat-Nordgrat, Dent d'Hérens traversiert über Finch-Route und Westflanke, Badile-Nordkante, Mönch über den Nollen, Stockhorn-Nordwestwand (mehrmals), Traversierung der Aiguilles Dorées und Aiguilles d'Argentières. Erwähnt sei auch der Parforce-Rochel einer AACB-Seilschaft im Zentralkurs vom Mettelhorn über den ganzen Südostgrat bis auf das Zinalrothorn und hinunter in die Weisshornhütte.

Ein grosses und dankbares Wirkungsfeld hatte der Club auch dieses Jahr wieder in den militärischen Ski- und Hochgebirgskursen, deren verantwortliche Chargen zum grossen Teil von AACBtikern versehen wurden. Ich denke besonders an unsern AH Dr. Ernst Wiesmann, der mehreren Kursen der 3. Division als Kommandant und technischer Leiter vorstand. Leider wird er uns auf

Ende des Jahres verlassen, um einer ehrenvollen Berufung nach St. Gallen zu folgen.

Von besonderem Missgeschick verfolgt sind unsere Tourenwochen. Die für den August geplante Clubwoche im Oberaletsch musste im letzten Moment abgesagt werden, weil fast alle Interessenten in Gebirgskurse einberufen wurden. Nur ein Alter Herr, den die Nachricht offenbar verfehlte, soll tatendurstig in der Oberaletschhütte eingetroffen und einige Tage später ganz geknickt heimgekehrt sein.

Die laufenden Geschäfte wurden in zwei ordentlichen und zwei ausserordentlichen Clubversammlungen und drei Vorstandssitzungen erledigt. Es wurde der Bau eines ebenen Weges von der Engelhornhütte zum Brunnen beschlossen und der Hüttenwart damit beauftragt. Am Weg zum Schmadribrunnen erstellte Hüttenwart Brunner aus eigener Initiative ein Brücklein über den Bach, um den Besuchern bei Hochwasser ein Fussbad zu ersparen. An einer ausserordentlichen Sitzung lehnte der AACB einstimmig den Antrag einiger Skibeflissener auf Beitritt zum SSV ab; ein Zeichen gesunden Willens zur Unabhängigkeit. Ein Problem bildete nach wie vor die Frage des Clublokals, da uns immer noch ein gemütliches Heim fehlt. In jüngster Zeit scheint sich eine Lösung gefunden zu haben, indem uns im Hotel Bären im I. Stock ein Säli zur Verfügung steht, in welchem auch unsere Bibliothek geziemend zur Geltung kommen soll.

An drei Lichtbilderabenden zeigten uns Herr Willy Uttendoppler Diapositive von seinen Kletterfahrten in den Dolomiten, Architekt T. Müller von einer abenteuerlichen Skitour von Pizzo Stella zum Piz Beverin und Dr. H. Fr. von Tscharner seine neuste Sammlung aus den Zermatterbergen. Allen Referenten sei hier für ihre gehaltvollen Ausführungen gedankt.

Eifrige Leser der Zivilstandsnachrichten mussten feststellen, dass Amor dieses Jahr ganz verhehrend sein Unwesen getrieben hatte; sind doch nicht weniger als vier Verheiratungen zu melden, nämlich diejenigen von AH Dr. Ernst Hopf, Dr. Hans Ballmer, Pfarrer Franz Müller und Pfarrer Fritz Leuenberger, während zwei weitere

Nr. 7940 BRB 3. 10. 1939

Photo: E. Krähenbühl

Fründenhorn/Doldenhorn

unmittelbar bevorstehen. Geburten werden gemeldet von Dr. W. Lang, Dr. P. Schild, Dr. E. Wiesmann, Dr. H. Gutknecht und Prof. Dr. W. Feitknecht, so dass es dem AACB nicht um Nachwuchs bange zu sein braucht.

AH Dr. Fritz Thormann hat seinen Austritt erklärt.

Aufgenommen wurden

zu den Alten Herren: Pfarrer Fritz Leuenberger, Meiringen;

zu den Aktiven: Hans Wyttenbach, stud. iur., Thun und
Rolf Probst, cand. med., Bern.

Der Club zählt damit 106 Mitglieder.

Im Moment, da ich diese Zeilen schreibe — am 21. November 1943 — erreicht mich die Nachricht vom plötzlichen Tode unseres Gründers Paul Simon. Mitten aus seiner verantwortungsvollen und aufreibenden Tätigkeit ist er einen Herzschlag erlegen und hat in unsern Reihen eine schmerzliche Lücke hinterlassen. Sein Wesen und Wirken wird uns immer ein Vorbild bleiben.

Damit ist die Chronik dieses Jahres abgeschlossen. Trotz der undankbaren Zeit, in der wir leben, war es für den Club ein erfolgreiches. Wir wollen den Pickel weiter so fest in der Hand behalten und unsern Mann stellen, in den Bergen wie im Leben draussen. Die Kameradschaft in unserem Kreise ist eine gute, wir wollen sie weiter so pflegen.

Es lebe der AACB!

Hans Rudolf Kuhn.

Hüttenbericht

1. Bietschhornhütte

Im Herbst 1942 wurde durch die Hauptversammlung eine gründliche Renovation der Bietschhornhütte beschlossen. Die vorgesehenen Arbeiten konnten infolge des trockenen Wetters noch soweit gefördert werden, dass sie bereits zu Beginn der Saison d. J. beendet waren. Nach erfolgter Wasserfassung konnte das Wasser in die Hütte geleitet werden. Ausserdem wurde eine neue Abortanlage erstellt und in der Hütte selbst wurde durch bessere Ausnützung des Vorplatzes bedeutend Platz für Schlafgelegenheiten geschaffen. Auch das Hütteninventar wurde zweckentsprechend ergänzt. An der Einweihungsfeier vom 4. Juli wurden die Neueinrichtungen zum Wohl der Touristen ihrer Bestimmung übergeben.

Die Zahl der Hüttenbesucher hat sich gegenüber dem Vorjahr um 56 Personen vermehrt. Dagegen ist die Zahl der Uebernachtungen um 51 auf 549 zurückgegangen.

2. Engelhornhütte

Der Weg zum Brunnen wurde dieses Frühjahr neu angelegt, so dass man nun auch in den Hüttenholzböden das Wasser bequem zur Hütte tragen kann. Erstmals seit ihrem Bestehen hat die Besucherzahl 1000 Personen überschritten; gegenüber dem Vorjahr ist sie um 267 auf 1102 Personen angestiegen. In der Hütte haben 842 Personen übernachtet. Entsprechend der Besucherzahl ist die Zahl der Besteigungen sehr stark angestiegen. Auffallend sind die wiederholten Begehungen der schwersten Routen und die Erschliessung von fünf ausserordentlich schwierigen Neuaufstiegen.

3. Schmadrihütte

Von der Schmadrihütti ist nur zu melden, dass sie sich entgegen den Erwartungen des Clubs zu einer ausgesprochenen „Spaziergängerhütte" entwickelt hat.

Die Arbeit der Hüttenwarte Th. Kalbermatten, H. Stähli und Hch. Brunner kann als vorbildlich bezeichnet werden. Ich möchte denselben namens des Clubs den besten Dank aussprechen.

Hüttenstatistik

Bietschhornhütte

a. Besucher:

Mitglieder des AACB	13	Personen
Mitglieder des SAC	474	„
Uebrige Besucher	234	„
Total Besucher	721	Personen
Davon haben übernachtet	549	„

b. Besteigungen:

Bietschhorn	300	Personen
Wilerhorn	148	„
Hohgleifen	47	„
Kastlerhorn	10	„
Breitlauihorn	23	„

Engelhornhütte

a. Besucher:

Mitglieder des AACB	52	Personen
Mitglieder des SAC	803	„
Uebrige Besucher	247	„
Total Besucher	1102	Personen
Davon haben übernachtet	842	„

b. Besteigungen:

Klein Simelistock	348	Personen
Gross Simelistock	296	„
Tennhorn	8	„
Hohjägiburg	18	„

Mittelgruppe (traversiert)	202	Personen
Vorderspitze, Westkante	10	„
Ulrichspitze, Westwand	24	„
Ulrichspitze, direkte Nordwand	4	„
Rosenlauistock	91	„
Tannenspitze	69	„
Engelburg	79	„
Sattelspitze	123	„
Kingspitz	192	„
Kastor	30	„
Pollux	24	„
Prinzen	18	„
Froschkopf	37	„
Haubenstock	5	„
Gertrudspitze	7	„
Gross Engelhorn	10	„
Urbach Engelhorn	9	„
Südgruppe (traversiert)	8	„

Schmadrihütte

a. Besucher:

Mitglieder des AACB	4	Personen
Mitglieder des SAC	99	„
Uebrige Besucher	120	„
Total Besucher	223	Personen
Davon haben übernachtet	59	„

b. Besteigungen:

Grosshorn NW-Grat	10	Personen
Breithorn NO-Grat	6	„
Schmadrijoch	2	„
Breithorn W-Grat	13	„

Der Hüttenchef: *W. Scheuner.*

† Paul Simon

Am Sonntagvormittag, den 21. November 1943, ist unser lieber Freund und Clubkamerad, Paul Simon, einem Herzschlag erlegen. Er starb an der Fünfzig-Jahrfeier des Skiklubs Glarus mitten in seiner ergreifenden Rede für die geistig-sittliche Hebung des Sportes.

Die hohe, ethische Sportauffassung, für die sich Paul Simon als gereifter Mann mit seiner ganzen Kraft einsetzte, lebte schon in dem jungen Paul Simon, als er im Jahr 1905 mit einigen gleichgesinnten Kameraden den Akademischen Alpenclub gründen half; denn die ethische Haltung ist im Charakter begründet, und unserem Freund war seit jeher ein nobler Charakter eigen.

Die jungen Gründer des AACB wollten in gemeinsamen, führerlosen Bergfahrten den Wagemut, die Freundschaft und die Liebe zu den Bergen pflegen. Es fehlte nicht an wohlgemeinten Weissagungen, welche den jugendlichen Idealisten ein frühes Ende ihres Clubs oder gar ihres eigenen Lebens prophezeiten. Aber sie setzten sich durch; der Club wuchs und gedieh. Seine Angehörigen schlossen sich in treuer Kameradschaft zusammen; Hütten wurden gebaut, Führer wurden verfasst; Fahrten in allen Teilen der Alpen und darüber hinaus verschafften dem Club Ansehen. Damit wuchs auch die Zahl der Eintrittsgesuche. Paul Simons erste Frage über den Kandidaten war: „Ist er ein anständiger Typ?", dann erst kam seine zweite Frage: „Was kann er in den Bergen?" Ueber das sportliche Können ging ihm immer der sittliche Wert. Wo er beides vereinigt fand, sah er seine Forderungen erfüllt; da schenkte er auch seine Freundschaft.

Mit grosser Begeisterung und unermüdlicher Hingabe setzte sich Paul Simon ein für alle Aufgaben, die sich der Club im Laufe der Jahre stellte. Mit ganz besonderer Liebe schuf er die meisterhaften Ansichts- und Routenzeichnungen in unserem Engelhornführer und in den Hochgebirgsführern des SAC. Er gab damit den Alpinisten

weit über den Kreis des AACB hinaus eine reiche Frucht seiner unentwegten Arbeitslust und seiner grossen Liebe zu den Bergen; denn nur wer die Berge liebt, erfasst sie mit solcher Klarheit in all ihren wesentlichen Zügen, wie sie Paul Simon erfasste und wiedergab. Tausenden weist er damit den Weg in die grosse Schönheit der Berge.

Das gleiche gilt von seinen Karten, die er als Topograph-Ingenieur im Dienst der Eidgenössischen Landestopographie erstellte; er war ein Meister in seinem Beruf und ihm mit Leib und Seele ergeben. Was er dabei im Gebirge touristisch leistete, wiegt manches lange und gewichtige Tourenverzeichnis bei weitem auf.

Während zwölf Jahren gehörte Paul Simon zur Bernischen Führerkommission; die letzten acht Jahre und bis zu seinem letzten Augenblick war er ihr Präsident. Mit unbeirrbarer Gerechtigkeit, mit klugem Verstand und mit der ihm eigenen Herzensgüte betraute er das Bernische Führer- und Skilehrwesen. Ein berufstüchtiges und moralisch hochstehendes Führer- und Skilehrerkorps heranzubilden, war ihm Bedürfnis und Freude. Mit manchem tüchtigen Mann verband ihn auch hier eine herzliche Freundschaft; alle verehrten seinen goldlauteren, edlen Charakter.

Als Präsident des Schweizerischen Skiverbandes fand unser Freund erstmals Gelegenheit, für die ethische Vertiefung des Sportes im weiten Kreise zu wirken. Mit unerschütterlichem Glauben an den Sieg des Guten kämpfte er als Präsident des S. L. L. an der Spitze eines siebenhunderttausend Köpfe zählenden Sportverbandes für das gleiche hohe Ziel. Es ging ihm dabei um mehr als um den Sport allein, es ging ihm um die Seele der Jungmannschaft und um das sittliche Gedeihen des ganzen Volkes. Seine letzten Worte bedeuten auch uns vom AACB Vermächtnis und Verpflichtung. Sie lauten:

„Wir alle müssen aus innerstem Herzen an unsere Mission glauben und überzeugt sein, dass wir das Ziel erreichen werden und wollen!

Ethik ist nicht aus Schwachheit geboren! Nur wer innerlich stark, gütig und frei geworden ist, wird jene Härte erringen, die ihn be-

† Paul Simon

fähigt, allezeit furchtlos gegenüber jeglichem Menschenwerk den Weg unbeirrbarer Gerechtigkeit zu gehen.

Nur eine Jugend, die so gestählt und geläutert heranwächst, kann dem Volke die Männer schenken, welche Staat und Armee, Kirche und Schule zu führen berufen sind.

Und es scheint uns nun endlich der Moment gekommen, da wir alle die schon so oft gehörten und an vielen Festen gepriesenen Worte der Kameradschaft und Hilfsbereitschaft in die Tat umsetzen müssen.

Ein jeder von uns durch das persönliche Beispiel! Ueberall und immer! Allein und in der Masse! Nur die Tat überzeugt, Worte sind leer!"

R. Wyss.

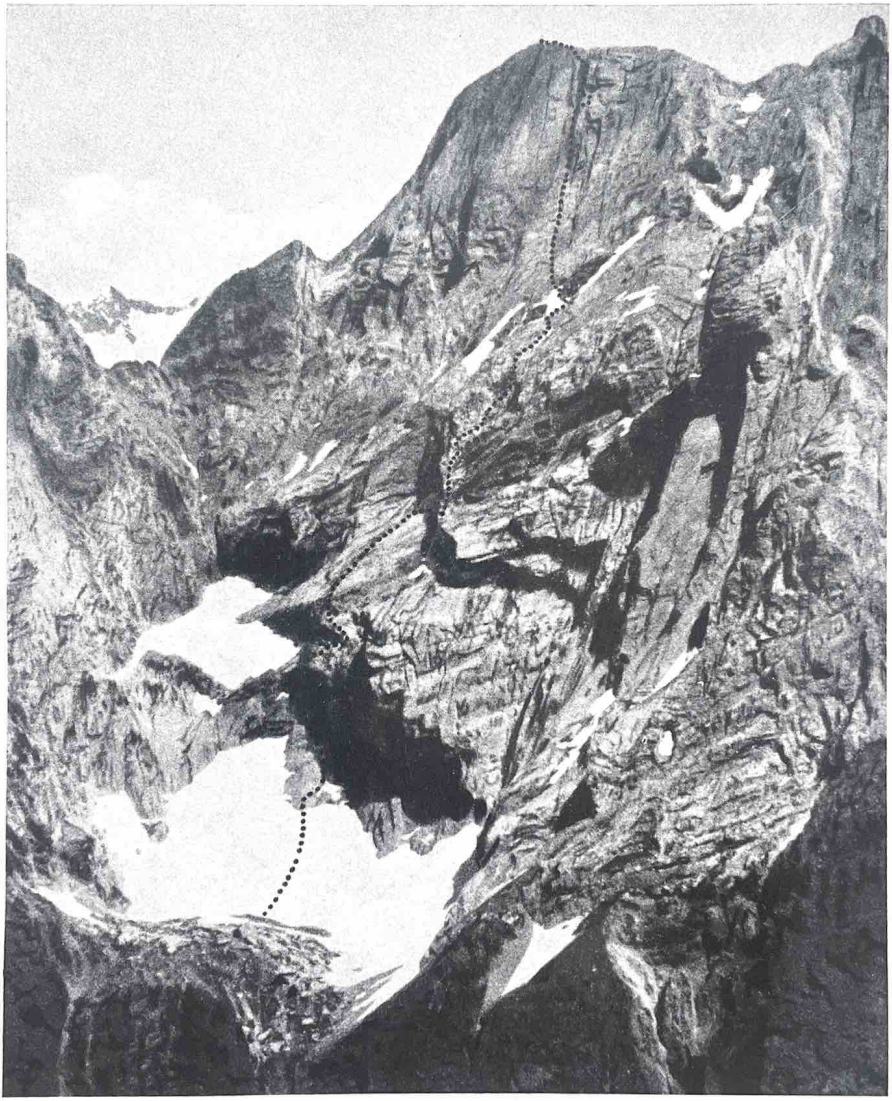
Hohjägiburg Nordwestwand

Um Mitternacht stellen wir unsere Säcke vor der Engelhornhütte auf die Steinbank. Schon in der Kaltenbrunnensäge haben wir die Hoffnung auf einen Matratzenplatz begraben. Sie zählten dort über 50 Alpinisten, die alle in unserer Hütte nächtigen wollten. Zaghaft öffnen wir die Hüttentüre, und der Anblick überrascht uns kaum. Wo tagsüber Stühle und Tische stehen, liegt jetzt das „fünfte Dutzend" eng zusammengedrängt. Rasch türmen wir das Brennholz und den Kehrichtskessel auf den Kochherd, legen einige Zeitungen auf die feuchtesten Stellen des Bodens und wünschen einander gute Nacht.

Um 6 Uhr bummeln Hans Wyttenbach und ich leicht bepackt ins Tenn hinauf. Bummeln ist vielleicht nicht der richtige Ausdruck; denn es ist ein unerfreulicher, mühsamer Aufstieg. — Bestimmt ist das ein Hauptgrund, weshalb die Tennrouten so selten begangen werden.

Von den grossen Kalkblöcken aus, die das Tenn nordwärts abschliessen, betrachten wir die 650 Meter hohe Nordwestflanke der Hohjägiburg: Ein Band führt von der Tennlücke gegen die Vorderspitze zu quer durch die ganze Wand. Ein direkter Durchstieg durch die untere Wandhälfte zum Band hinauf scheint uns in der Fallinie des Gipfels durch einen aalglatten Plattenschuss verunmöglicht. Rechts wird diese Plattenzone durch eine 30 m hohe, vertikal orientierte Felsstufe abgeschlossen. Wir müssen also auf halber Höhe diese Stufe queren, um uns rechts davon zum Band emporzuarbeiten. Der Fels scheint uns dort besser gegliedert. Das Band soll uns wieder nach links führen bis zu einer Verschneidung, die die ganze Gipfelwand durchzieht und den Grat wenige Meter südlich des Gipfelsignals erreicht.

Wir befestigen einige Mauerhaken, Karabiner und den Hammer am Seil und hüpfen tatenlustig über die Kalkblöcke hinweg zum Einstieg. Schon nach wenigen Seillängen zwingt uns die Dach-



Nr. 7940 BRB 3. 10. 1939

Photo: Eidg. Landestopographie

Hohjägiburg, Nordwest-Wand

ziegelschichtung, unsere geplante Route etwas abzuändern. Ein enger Kamin führt uns über die erste Steilstufe hinauf auf ein Band. Diesem folgen wir, bis es sich in der Wand verliert. Wir queren eine halbe Seillänge nach rechts und erreichen eine kleine vorgelagerte Felsrippe, die sich am Fusse des glatten Plattenwulstes nach dem Simeler hin zieht. Hier beginnt der schwierige Quergang durch die erwähnte in der Fallinie der Wand verlaufende Felsstufe. Ein Schulterstand bringt uns auf ein abschüssiges Band. Der erste Mauerhaken wird eingehämmert. Vorsichtig kriechen wir einige Meter nach rechts, hangeln an einer wackeligen Platte zu einem Riss hinüber, durch den wir uns zu einem guten Stand hinaufzwängen können. Ein Ueberhang schliesst die Felsstufe gegen oben hin ab. Oft zwingt uns der brüchige Fels, zwei Haken nebeneinander einzutreiben. Mittags 1 Uhr stehen wir auf dem obern Rand des Bollwerkes. 2½ Stunden forderte dieser Quergang.

In den folgenden Plattenschüssen kommen wir rasch vorwärts. Unterhalb der grossen Querbandes nimmt die Steilheit jedoch wieder zu. Dazu behindert uns aufsteigender Nebel. Nach zeitraubenden Seilmanövern erreichen wir um 3 Uhr nachmittags das breite Band.

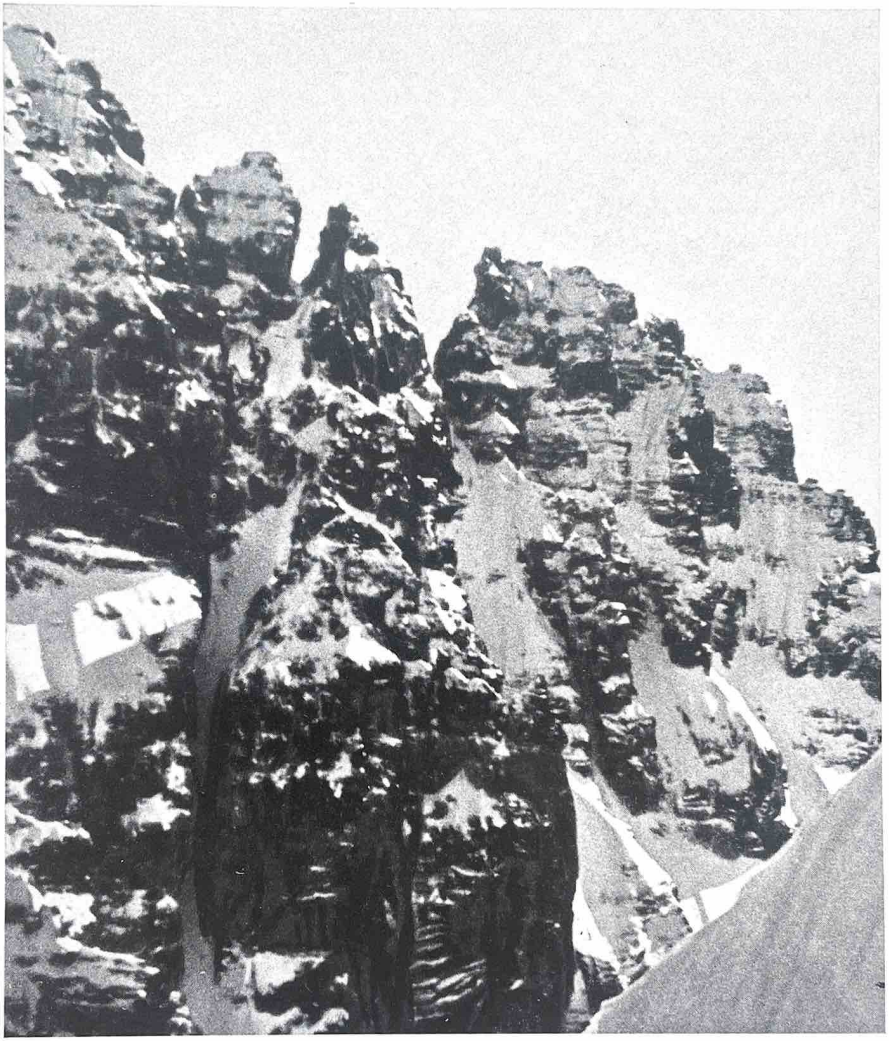
Zum erstenmal öffnen wir die Proviantsäckchen. Doch wirkt sich die steile Gipfelwand über unsern Köpfen hemmend auf unsere Esslust aus.

Um rascher vorwärts zu kommen — die letzte Seilschaft ist schon vor einer Stunde vom Grossen Simeler hinabgestiegen — seilen wir auf 30 Meter Distanz an. Unserem Plan gemäss verfolgen wir das Band nach links. Zum erstenmal erleichtern Schichtköpfe das Klettern. Nach einer halben Stunde stehen wir am Fusse der langen, kaum gegliederten Verschneidung. Ueber 100 Meter zieht sie sich durch die Flanke zum Gipfel empor. Eine Seillänge betätigen wir uns mehr als Kaminfeger denn als Steisser, der Kalk ist stark verwittert. Jeder Griff und Tritt muss zuerst gesäubert werden. Auf halber Höhe queren wir nach rechts, müssen aber nach wenigen Metern wieder in die Verschneidung zurück.

Um 18 Uhr erreichen wir den Gipfelgrat etwas südlich des Signals.

Gerne würden wir länger rasten. Aber die nahe Dämmerung lässt uns kaum Zeit, die Gipfelpfeife in Ruhe zu rauchen. In der letzten Sonne bummeln wir zum Simelisattel hinab. Ab und zu schauen wir in unsere Flanke zurück, zufrieden den Clubkantus pfeifend. Hans und ich stellen einmütig fest, dass es das Rezept der ersten Strophe ist, das höchsten Lebensgenuss bringt. Nie hätten wir die Hohjägiburg gegen Rosenlippen oder Wein eingetauscht!

Edwin Krähenbühl.



Nr. 7940 BRB 3. 10. 1939

Photo: E. Krähenbühl

Rote Zähne (Gspaltenhorn)

Die Roten Zähne

Erste Nord-Südüberschreitung am 1. August 1943

Die Roten Zähne, die dem Gspaltenhorn seinen Namen geben, zeichnen sich weniger durch ihre Farbe als durch die Wildheit ihrer Gestalt aus. Wer einmal vom Gspaltenhorngipfel Richtung Gamchilücke geblickt hat, kennt diesen grossartigen Anblick von Türmen und Scharten, Couloirs und Felsbastionen, die einen Weiterweg nach Süden zu sperren scheinen und die einer Traverse des Gipfels im Wege stehen.

Am 14. Juli 1914 überschritten W. G. Young und S. W. Herfort mit Joseph Knubel und Hans Brantschen als erste Partie die Roten Zähne von Süden nach Norden. Auf der klassischen Route über die Hängegletscher der Westflanke hinauf zum ersten Turm und über den mittlern und obern Turm weg ist diese Begehung seither mehrmals wiederholt worden. Die Ueberschreitung im Abstieg ist indessen bis in diesen Sommer noch nie durchgeführt worden. Edy Krähenbühl, der die Youngroute vor zwei Sommern als Kandidatentour durchgangen war, hegte seither immer den Plan, die Ueberschreitung vom Gipfel her anzupacken. Wir besprachen die Angelegenheit manchmal miteinander, ohne dass sich aber Gelegenheit bot, gemeinsam auf die Fahrt zu gehen. Dass die Hauptschwierigkeit in der Ueberwindung der insgesamt 5 Abseilstellen bestehen würde, war uns bekannt, doch waren wir guten Mutes, diesen grossen Felsklötzen irgendwo ein paar schwache Seiten abgewinnen zu können.

Am Vorabend des ersten Augusts trafen wir uns in der Gspaltenhornhütte. Ich kam von Reichenbach hergebummelt, während Edy gleichen Tages dienstlich die Blümlisalp überschritten hatte. Im letzten Augenblick wurde allerdings unsere Fahrt noch in Frage gestellt. Am späten Abend überbrachte ein militärischer Meldeläufer — er lief in 5 Viertelstundn von der Griesalp her zur Hütte

und verdient daher diesen Namen in hohem Masse — für Leutnant Krähenbühl den Befehl, dass er sich unverzüglich nach der Griesalp zu begeben habe. Wenig nach dieser Hiobsbotschaft trafen die 3 Alten Herren Dr. Müller, Dr. Gerber und W. Diehl in der Hütte ein. Sie hatten die Youngroute auf dem Programm und so schienen wenigstens für mich die Roten Zähne noch nicht ganz verloren, wenn auch unsere geplante Erstbegehung ins Wasser zu fallen drohte. In der Absicht, am Bundesfeiertag die Youngroute mit 2 Zweierpartien anzugehen, legten wir uns schliesslich schlafen, während Edy in der wunderbaren Sommernacht nach der Griesalp zurückkehrte.

Nicht wenig erstaunt waren wir indessen, als beim Frühstück um 02.00 unser Clubkamerad wieder zur Türe hereintrat, etwas übernächtigt freilich, aber guten Mutes. Wir zwei entschieden uns sofort für unsern ursprünglichen Plan. Um 02.30 traten wir im Scheine der Laterne hinaus in die sternklare Nacht. Wie im Schlafwandel stolperten wir die endlosen, steilen Geröllhalden zur Büttlassenlücke hinauf. Wir erwachten erst, als wir im Frühlicht in der Lücke am Fusse des Grates standen. Der Grat war völlig schneefrei, und ohne ans Seil zu gehen, eilten wir unverzüglich aufwärts, turnten über die paar Felsköpfe hinweg, hissten uns in Windeseile an den dicken Tauen hoch und standen auf dem Gspaltenhorngipfel, als die ersten Sonnenstrahlen auf unsern Weiterweg fielen: die Roten Zähne. Sie schienen völlig schneefrei, mit Ausnahme einiger Altschneereste in den Rissen der Ostwand, die uns aber nicht weiter beschäftigten. Als wir die Kletterschuhe an den Füssen hatten, erstmals das Seil zwischen uns spürten und den ganzen langen Sommertag vor uns sahen, hatten wir beide den Eindruck, dass es eine schöne Fahrt geben müsse.

Rasch schritten wir auf der brüchigen und plattigen Gratkante unserm Ziele zu. Kaum waren wir vom Gipfel weg, so befanden wir uns in einer völlig neuen Landschaft, die sich mit gar keiner Route vergleichen lässt, die ich vorher je gesehen habe. Unheimlich schroff fallen die Couloirs in die zerrissene Westflanke ab, während zur Linken scharfe Scharten und bizarre Felsfenster den

Blick nach der Sonnseite freigeben. Senkrecht fällt die gigantische Ostwand ab, und die ganze Gegend macht den Eindruck völliger Verlassenheit. Wir haben das vor uns, was wir heute immer so leidenschaftlich suchen: Neuland.

Vorsichtig klettern wir miteinander auf brüchigem Gestein in eine erste tiefe Scharte hinab, die an den Fuss des obersten Turmes führt. Ein steiler, plattiger Riss zieht sich am Turm empor und der Einstieg zum Riss scheint versperrt durch einen Ueberhang. Ohne lange Zeit zu verlieren einigen wir uns auf Schulterstand, Edy steigt auf, zwängt sich in den Riss, verschwindet eine Seillänge höher um eine Ecke, und schon ist der Turm unser. Er wird bei der Begehung der Youngroute meistens in der Westflanke umgangen, wobei er zu einer langen und tiefen Flankentraverse zwingt. — Bei der Ueberschreitung des obersten Turmes wird einem diese Umgehung klar, denn zur nächsten Scharte fallen ungangbare Wände ab. Für unsern Weiterweg stiegen wir in westlicher Richtung ein paar Seillängen über steilen, bröckligen Fels ab und gewannen eine kleine Kanzel. Von dieser Kanzel lässt sich etwa 15 Meter auf ein Band abseilen, das waagrecht hinüber in die Scharte zum mittleren Turm führt. Wir freuten uns, auf dem richtigen Weg zu sein. Denn vor zwei Jahren war Edy vom Band her in schwerster Kletterei auf diese Kanzel gelangt und hatte so den obersten Turm auch überklettert. Unten in der Scharte sahen wir alte Abseilschlingen, die den Weg in die Flanke hinab wiesen, zur unangenehmen und langwierigen Umgehung des obersten Turmes. Ohne lange Umschweife richteten wir die Abseilstelle ein, was auf der brüchigen Kanzel gar keine so leichte Sache war. Schliesslich sassen weit vom Rand weg zwei Haken, einer schlecht, der andere mittelmässig. Wir banden eine Seilschlinge fest, das Seil wurde durchgezogen und ausgeworfen und behutsam glitt Edy in die Tiefe. Von unten her versuchte er probeweise das Seil einzuziehen. Es versprach zu gelingen, und vorsichtig seilte auch ich ab, peinlich darauf bedacht, die Lage des Seiles auf den messerscharfen Plattenrändern nicht zu verschieben. Unten erforderte das Landen auf dem Band ein erhebliches Pendeln über dem Abgrund, bis man den festen Boden

mit einem Fuss erreichen und sich hinüberentern konnte. Als wir das Seil einzuziehen versuchten, bewegte es sich um keinen Millimeter mehr. Alles Zerren und Fluchen half nichts. Es war noch früh am Morgen, der Weiterweg lag klar vor uns und hinter uns hing unser einziges Seil. In der halben Höhe der Abseilstelle, unterhalb eines überhängenden Wulstes steckte ein rostiger Haken, den die Partie Krähenbühl-Boulaz vor zwei Jahren im Aufstieg eingeschlagen hatte. Schliesslich kletterte ich zum Haken empor, klinke das Abseilseil mit einem Karabiner ein, und während Edy von unten her das Seil anzog, arbeitete ich mich am fixen Seil über den Wulst hinauf und landete nach einigem Strampeln und Zerren auf der Kanzel. Mit Hilfe einer zweiten Schlinge gelang es, das Abseilseil vor der Kante zu fixieren. Bald waren wir beide unten wieder im Besitz unseres geliebten Seiles, froh darüber, dass die Alten Herren unsern heissen Kampf um seine Bergung nicht hatten mitansehen können.

Der Weiterweg war vorläufig noch gesperrt durch eine glatte, eisgefüllte Rinne, die den Einstieg zum mittleren Turm versperrte. Ueber abwärtsgeschichtete Platten kletterte Edy in die Rinne hinab, schlug mit dem Hammer Tritte ins Eis und bald waren wir beide jenseits der Rinne oberhalb der zweiten Abseilstelle des mittleren Turmes. Steil aber nicht besonders abweisend erhebt sich der mittlere Turm vor uns, mit seinem bekannten Fenster, von dem aus man zu unserm Standort abzuseilen pflegt. Ueber etwas unsolide steile Felsen liess sich ein ausgeprägtes Bändchen erklimmen, das von rechts nach links zum Fenster hinüberführte. Die ganze Sache war etwas heikel, aber es ging und eins zwei waren wir beide aus dem schattigen Couloir durch das Fenster an die Sonne gekrochen. Vergnügt eilten wir zusammen in mittelschwerer Kletterei auf den höchsten Punkt des mittleren Turmes. Denn immer wussten wir noch den untersten Turm mit seinen 3 Abseilstellen als Hauptschwierigkeit der ganzen Fahrt vor uns, der uns vielleicht stundenlange Arbeit kosten könnte.

Als wir auf dem höchsten Punkt standen, erblickten wir unsere Clubkameraden, die gerade in bewährter Manier vom untersten

Turm abseilten. Nach den gegenseitigen Begrüssungsjauchzern setzten wir uns vorerst einmal hin, um uns die Sache anzusehen. Die Hauptschwierigkeit schien in den ersten 15 Metern oberhalb der Scharte zu liegen und kurz unter der Spitze des Turmes, wo sich eine 4—5 Meter hohe glatte Mauer aufschwingt, die oberste Abseilstelle. Die Mittelpartie schien indessen verhältnismässig leicht zu sein, obgleich sie im Führer als Abseilstelle bezeichnet ist. Behutsam kletterten wir dann am langen Seil die steile, steinschlägige Flanke hinunter zur Scharte.

Die Landschaft ist hier nach wie vor wild und gross, das Wetter prachtvoll. Der Elan, mit dem die Alten Herren vom Turm herunterseilten, stimmte uns zuversichtlich für den letzten Grossangriff. In der Scharte schalteten wir einen Verpflegungshalt ein und einigten uns über den Weiterweg. Ein Kamin an der westlichen Turmseite, etwa 8 Meter neben der Abseilstelle, scheint vielversprechend auszusehen, während die Abseilstelle selbst ziemlich glatt und unnahbar aussieht. Eventuell liesse sich hier im obern Drittel ein etwas prickelnder Quergang in die linke Flanke machen, aber die Sache wäre zum mindesten sehr exponiert. Wir entschlossen uns für den Kamin zur Rechten. Eine erste Seillänge führte mittelschwer in den Kamin hinein. Dieser Kamin beginnt aber mit einem Ueberhang und verspricht erst weiter oben bessere Manieren anzunehmen. Wir sicherten mit einem Haken und auf meinen Schultern stehend vermochte Edy oberhalb des Kamines Griff zu fassen und sich hochzuziehen. Wenig später meldeten helle Hammerschläge, dass Edy zum Ausstieg aus dem Kamin einen zweiten Haken zur Sicherung in das hier wunderbar feste Gestein eintrieb. Der Ausstieg gelang verblüffend rasch, und bald verschwand der nachgezogene Rucksack meinen Blicken. Mit ein paar Schlägen brachte ich den ersten Haken weg, zog mich über den Ueberhang hinweg zum zweiten, der ebenso mühelos aus dem gesunden Fels ausgeschlagen werden konnte wie der erste. Ein letzter Klimmzug über den Kaminrand hinaus brachte mich zum Seilgefährten auf die Höhe der Abseilstelle. Wir waren beide freudig überrascht, dass uns diese Stelle so gut gelungen war. Sie stellte immerhin ein

anständiges Stück Felstechnik dar, was uns auf dieser langen und schönen Route doppelt freute.

Wie erwartet bot die mittlere Abseilstelle keine nennenswerten Schwierigkeiten und bald standen wir unter dem letzten Aufschwung auf der sogenannten Steinbank, wie sie im Führer genannt wird. Anderthalb Meter über dieser markanten Steinbank befindet sich ein etwa 40 cm breites Sims, dann schwingt sich der Fels etwa 4 Meter glatt und grifflos empor und verläuft in ein trockenmauerartiges, 3 Meter hohes Steingebilde, das auf eine kleine vorspringende Schulter führt. Oberhalb des Simses liess sich ein Haken in einen winzigen Riss treiben. Edy klinkte das Seil ein, hielt sich dann am Haken fest und gab das Sims frei, indem er sich ganz in die Wand hinauslehnte. Dadurch erhielt ich Platz, um auch auf den Sims zu klettern, wo ich mich auf die Absätze kauerte und dann ebenfalls am Haken festhielt. Dann stieg Edy auf meine Schultern und behutsam richtete ich mich mit der Last auf, wobei sich Edy mit den flachen Händen gegen die grifflose Mauer stützte und im Gleichgewicht behielt. Das Manöver war angesichts der grossen Exponiertheit des Turmes etwas heikel, aber es gelang. Edy vermochte in der Trockenmauer Griff zu fassen, zog sich hoch und erreichte die Schulter. Ich schlug unten den Haken aus und folgte nach. Von oben gesichert fand ich einen winzigen Tritt in der rechten Flanke und erreichte die Trockenmauer exponiert über die Kante neben der Steinbank. In der Trockenmauer wurde mir bewusst, dass gerade hier Edy ein sehr schweres Stück Arbeit geliefert hatte, indem sich die Mauer als leicht überhängend und auch sonst perfid erwies.

Ohne dass wir es richtig bemerkt hatten, war unterdessen Mittag geworden, aber die Roten Zähne gehörten uns. Fröhliche Jauchzer gingen hin und her, denn die alten Herren hatten gerade den mittleren Zahn erreicht. Selig legten wir uns zur Mittagsrast hin, zu einer wahrhaft festlichen Schau über das sommerliche Land.

Unheimlich zerrissen ist diese Seite des Gspaltenhorns, riesige Tobel und Klippen liegen noch vor uns, aber vorläufig liessen wir uns noch ruhig von der Sonne braten. Edy, der seit 36 Stunden unterwegs war, schlief sofort ein.

Ich drang zum Aufbruch, weil ich gerne noch das 5 Uhr-Auto auf der Griesalp erwischt hätte, um noch in die Engelhörner zu kommen, und so machten wir uns um 13.00 auf den Weiterweg. Er bot hauptsächlich in bezug auf die Wegfindung noch Schwierigkeiten. Es ist fast unfassbar, wie schwer es hält, diesen Grat im Abstieg nicht zu verlieren. Er entpuppt sich als ein wahres Labyrinth von Rippen, Türmen und Buckeln. Ständig waren wir in Versuchung, in die Westflanke abzusteigen, was aber ein hoffnungsloses und zeitraubendes Unterfangen wäre. Bei Nebel müsste man geradezu nach dem Kompass gehen, um überhaupt auf den obern Hängegletscher zu gelangen. Immerhin kamen wir ohne grossen Zeitverlust vorwärts, aber jeder Schritt erforderte noch grösste Sorgfalt. Unsern ursprünglichen Plan, bis zur Gamchilücke abzusteigen, liessen wir aus Zeitgründen fallen und so strebten wir denn auf der Youngroute der Hütte zu. In den Schneefeldern erwischten wir die Route der Alten Herren und in langen Schüssen fuhren wir durch die langen steilen Schneezüge den Aufstiegspuren entlang ab. Ein Gemsweglein führte uns über ein Schuttband um ein Felsbollwerk herum zum Bergschrund des Gspaltenhorngletschers, den wir von oben nach unten durchstiegen. Ob es die normale Route war wissen wir heute noch nicht, jedenfalls führte sie uns spielend und in kürzester Zeit zur Hütte, die wir wenig nach unsern Alten Herren erreichten.

Für uns war die Ueberschreitung ein wundervolles Erlebnis, und dass sie gerade am 1. August auf den ersten Anhieb hin gelang, verdoppelte unsere Freude. Dabei gingen Edy und ich erstmals am gleichen Seil, und die Zusammenarbeit, die sich eine Woche später am Doldenhorn-Ostgrat wieder bewähren sollte, war vielleicht das beste am ganzen Tag. Erfreulich war auch die Zusammenarbeit mit der Seilschaft der jugendlichen Alten Herren, die uns in der Routenberatung an Ort und Stelle zur Seite standen. So gehörten denn an diesem Sonntag die Roten Zähne ganz dem Club, und wir beiden Aktiven waren stolz und glücklich, einen schönen und neuen Weg für den AACB erschlossen zu haben. *Jörg Wyss.*

Sattelspitze durch die Nordostwand und den Nordostgrat

Wenn man im Oktober Seil und Kletterschuhe in den Rucksack packt, so setzt man sich gewöhnlich zum Ziel, noch einmal vor dem ersten Schneefall einige glückliche Gipfelstunden zu erleben, unbeschwert durch Überhänge und Pendelquergänge. Ein Ausklang der Bergfahrten eines Jahres soll es sein, ein zufriedener Abschluss eines Sommerprogramms.

In dieser Absicht zogen denn auch mein Bruder Edwin, Rolf Probst und ich in die Engelhörner. Wir wollten am Morgen nicht zu früh aufstehen, kurze Begehungen ausführen, „Krämpfe" meiden und am Nachmittag rechtzeitig wieder in der Hütte sein. Wir wollten ganz einfach dem feuchten und kalten Nebel der Ebene entfliehen und die sich ankündende unfreundliche Jahreszeit noch einige Tage von uns halten.

Es sollte aber anders kommen. War es das schlechte Steissergewissen und der Vorwurf, den Sommer über zu tatenlos gewesen zu sein, oder trat die Leidenschaft der Berggängerei noch einmal in ein akutes Stadium? Sei dem wie ihm wolle, wir schliefen morgens nicht aus, unternahmen lange Besteigungen und kehrten stets erst bei Dunkelheit in unser Kletterheim zurück.

Am ersten Tag zog es uns nach der Traverse der Simeler noch auf die Hohjägiburg und das Tennhorn. Der zweite Tag galt einer neuen Aufstiegsroute auf die Sattelspitze, und am dritten begeisterte uns die Nordsüd-Traverse der Mittelgruppe. Zum Abschluss durchkletterten wir die Westwand des Pollux, eine der genussreichsten Kletterfahrten in den Engelhörnern.

Die folgende Beschreibung soll der Sattelspitze gelten.

Wir folgen der gewöhnlichen Graspassroute bis zum obern Rand des Schuttkegels. Statt durch die nasse Rinne in der Ochsentalwand zur Abseilstelle hinaufzusteigen und Route 101 des Engelhornführers zu verfolgen, wollen wir die Besteigung des dem Sattelspitznordostgrat vorgelagerten Felsbollwerkes direkt vom Ochsental aus

versuchen. Diese Nordostwand weist allerdings eine beachtliche Steilheit auf, und die dachziegelartige Schichtung lässt Schwierigkeiten vermuten. Doch scheint uns ein Durchstieg möglich. Wir verlassen also die Graspassroute und steigen schräg links über eine plattige Felsstufe zu einer steilen Verschneidung hinauf. An spärlichen Griffen erklettern wir diese steinschlaggefährdete Stelle. Wenig später ertönen die ersten Hammerschläge, die einem Sicherungshaken gelten. Das folgende Stück lässt uns wieder rascher Höhe gewinnen. Ein hübsches Stemmkamin führt uns auf eine Felskanzel hinauf, von der aus der Weiterweg zu überblicken ist. Nur einen kurzen Halt erlauben wir uns. Bereits sind wir schon 4 Stunden unterwegs, und vor uns liegt noch der schwerste Teil der Wand und der ganze Nordostgrat. Nach zwei Seillängen zwingt uns die Steilheit zu einem heiklen Quergang nach rechts. Ueber ein Wändchen wird vermittels eines Schulterstandes ein schmales abschüssiges Band erreicht, das sehr ausgesetzt unter einem Ueberhang durch acht Meter nach rechts führt. Zur Sicherung wird wieder ein Haken eingetrieben und ihm verdanken wir unser Leben: Im Quergang rutscht der Mittelmann auf dem feuchten Fels aus — und schon pendelt er frei in der Fallinie. Eine bange Sekunde, aber der Haken hält! Der Zwischenfall darf uns nicht aus der Ruhe bringen. Ja, dieser Haken ist der eine der beiden, die wir bei uns haben. Mit Unbehagen müssen wir nämlich feststellen, dass nur zwei auf die heutige Tour mitgekommen sind. Sie bedeuten uns ein Vermögen und verdienen wohl, beim Schlagen gesichert zu werden. Die nächsten fünf Meter werden mit einem Schulterstand und Seilzug überklettert. Nach vergeblichem Versuch, einen weitern Ueberhang zu überlisten, gelingt Edwin ein Pendelquergang nach links. Die folgende Schlusswand erfordert von uns den Einsatz der letzten Reserve. Nie werden wir diesen Zustand der „offenen Hand" vergessen, wo sich die Finger einfach strecken und die Kraft aus ihnen weicht!

Erstmals am heutigen Tage treten wir an die Sonne. Allerdings treffen uns die Strahlen schon aus schiefem Winkel. Es ist 4 Uhr nachmittags. Acht Stunden kämpften wir um diese Wand. Trotz

vorgerückter Stunde gönnen wir uns hier einen längeren Verpflegungshalt.

Wir befinden uns also auf dem der Sattelspitze nordöstlich vorgelagerten Felsbollwerk, das man normalerweise von der Schlucht unterhalb des Graspasses aus gewinnt.

Der Weiterweg erfordert Vorsicht, bietet jedoch keine besondern Schwierigkeiten mehr. Wir folgen dem verwitterten, zum Teil grasdurchsetzten Nordostgrat und erreichen nach einer Stunde die Normalroute der Südwand wenige Meter unterhalb des Gipfels. Die Sonne ist untergegangen und ein graues Nebelmeer wogt vom Brünig bis über die Grosse Scheidegg hin. Wir müssen eilen, um wenigstens noch den Kingspitzweg vor der Dunkelheit zu gewinnen. Ohne Licht lotsen wir uns im Nebel ins Ochsental zurück.

Müde treten drei glückliche Steisser durch die Hüttentüre ein. Morgen werden sie wiederum losziehen, neuen Gipfeln entgegen.

Arthur Krähenbühl.

Neutouren

Hohjägiburg-Nordwestwand.

Erster direkter Durchstieg am 15. August 1943. *Edwin Krähenbühl* und *Hans Wyttenbach* (beide AACB).

Vom Tenn durch eine Geröllrinne in Richtung der auffälligen Fehlshöhlen unterhalb der Tennlücke ansteigen bis zu steilen Plattenschüssen. Rechts abbiegen nach einem deutlich sichtbaren Kamin. Schwierig 20 m in ihm empor, dann über seinen rechten Begrenzungsfelsen auf ein abschüssiges Band hinauf, das ca. 15 m in der Fallinie der Wand weiterführt. Schwach rechts haltend auf eine terrassenähnliche Stufe hinauf (1½ Stunden vom Tenn). In westlicher Richtung horizontal weiter bis zum Felsbollwerk, das vertikal verläuft. 30 m unterhalb einer ausgeprägten schwarzen Rinne dieses Bollwerks äusserst schwieriger Quergang nach rechts. Vermittels Schulterstand auf ein Band. 8 m schräg abwärts, um einen Felswulst herum in schwach ausgeprägtes, weites Couloir. Einige Meter senkrecht hinauf. Neuerdings rechts haltend über einen Ueberhang hinauf zum obern Rand des Bollwerkes (2½ Stunden für Quergang). In Richtung des Hohjägiburggipfels über mittelschwere plattige Felsen weiter bis ca. 60 m unterhalb des breiten Querbandes, das die ganze Flanke durchzieht. (Auf ihm verläuft Route 9 des Engelhornführers.) Querung einer Rinne nach rechts und durch steiles Couloir schwierig zum Band hinauf (2 Stunden vom Bollwerk). 20 m auf Route 9 gegen Tennlücke zu. Mittelschwer zu der rötlichen Gipfelwand empor (1 Stunde vom Band). Von hier führen zwei parallele Verschneidungen zum Gipfelgrat hinauf. Durch die linke (nördliche) 30 m aufwärts, dann kurzer Quergang nach rechts und zurück in Verschneidung. Der Gipfelgrat wird wenige Meter rechts vom Signal erreicht (1½ Stunden). 8½ Stunden vom Tenn. Aeusserst schwierige, lange Kletterfahrt. *E. K.*

Fründenjoch.

Erster direkter Aufstieg von Selden, August 1943. *Lt. Jörg Wyss* (AACB) und *Kpl. Stucki.*

Von Selden gingen wir dem Talweg entlang nach Heimritz, bis zur Stelle wo der Mutthornhüttenweg über die Kander führt. Wir blieben auf der rechten Bachseite und folgten dem vorerst ebenen Talboden bis zum Beginn der markanten Randmoräne. Mühsam gewannen wir den steilen Schutthang der etwa 100 m hohen Moräne und stiegen gleichmässig in allgemeiner Richtung Fründenjoch über die Schafweiden und Felsterrassen auf. Dabei wurden 2 ausgeprägte Bachtobel überschritten und gegen das dritte grosse Tobel, das sich direkt vom Hängegletscher unterhalb des Joches herabzieht, durch steile, felsdurchsetzte Grasplanken stark Höhe gewonnen. Damit gelangten wir ohne zu klettern zwangsläufig zu der einzigen Stelle, wo das dritte, markante Tobel überschritten werden kann. (Dieser Bachübergang ist der Schlüsselpunkt zu der üblichen Direktroute, die allerdings von hier aus nicht einladend aussieht, tatsächlich aber nur mittelschwere Kletterei bietet und schliesslich auf den Ostrand des Hängegletschers führt.) Wir blieben indessen auf der westlichen

Bachseite und stiegen in die nun sofort steiler werdenden, grasdurchzogenen Felsstufen ein. Nach einer viertelstündigen, etwas heiklen Kletterei gelangten wir auf eine grosse Schutt-Terrasse am Fusse zweier riesiger symmetrischer Felstürme, die vom Mutthornhüttenweg durchaus markant in der Fallinie des Fründenjoches stehen. Zwischen diesen Türmen kletterten wir über eine ausgewaschene Stufe schwierig höher. Nach 2 Seillängen lehnte sich die Stufe zurück und über steile Felsschrofen gewannen wir eine weite Felsterrasse unterhalb des Hängegletschers. Mit den Kletterschuhen überwanden wir die steilen Gletscherschliffe unterhalb des Eises und traversierten im Laufschritt unterhalb der haushohen senkrechten Eismauern des Hängegletschers. An der rechten Ecke des Abbruches stiegen wir zwischen den Randfelsen und dem Eis höher und kletterten schwierig im Eis in eine grosse Spalte hinein. In dreistündiger, zum Teil schwerster Eiskletterei arbeiteten wir uns durch ein wundervolles Eislabyrinth im Abbruch empor und erreichten das Firnplateau genau unterhalb der Fründenlücke.

Wir brauchten auf diesem Weg 8 Stunden von Selden her. Die Route ist sehr schön, doch hat es keinen grossen praktischen Wert, den Einstieg in den Eisabbruch zu riskieren. Sicherer ist der Weg von den Gletscherschliffen weg nach links, wo sich über eine steile, aber begehbare Rippe das Firnfeld des Hängegletschers erreichen lässt. *J. W.*

Tourenverzeichnisse

Skitouren sind mit (S) bezeichnet, Versuche mit (V), Wintertouren ohne Ski mit (W). Am gleichen Tag berührte Punkte sind durch Bindestrich verbunden. Die Zeichen + bedeuten Aufstieg, resp. × Abstieg. Touren mit Führer sind mit * bezeichnet.

Abplanalp H.:

Planplatte (3mal S). Faulenberg (S). Wildgerst (3mal S). Weitries-Frutt-Kringe (S). Kl. Simelistock. Gemsenspitze. Teufelsjoch (von Osten)-Kingspitze (S-Grat + Couloir ×). Kingspitz. Mittelgruppe. Kl.-Gr. Simelistock. Dossenhütte. Glockhaus. Burg-Tennhorn.

Amstutz W., Dr.:

Krönten (V). Dammazwillinge (trav.). Winterstock (trav.). Lauterbrunner Breithorn (trav. Schmadrijoch +).

Baumgartner W., Dr.:

Wildstrubel (S). Faulhorn (S). Lauitor (S). Ober Mönchsjoch (S). Urbach-Engelhorn - Gross Engelhorn - Sagizähne - Aebnisgrat - Gross Gstellihorn - Wegertracé - Gemsensattel. Fründenjoch (2mal). Tschingellochtighorn. Gross Hockenhorn (NW-Grat +). Oeschinenhorn. Trümmelzahn. Dent de Ruth (N-Wand +).

Brauchli H., Dr.:

Faulenberg (S). Planplatte (S). Gross Fusshorn. Hohstock-(Ober Aletsch-Belalp). Sparrhorn.

Bürgi H., Dr.:

Ochsenhorn (Fletschhorngruppe). Touren im Binntal: Breithorn, Eggerhorn, Schweifengrat, Hölzerspitz.

Chervet D., Dr.:

Rinderberg (S). Twirienhorn (S). Wilerhorn.

Diehl W.:

Grünhornlücke (S). Vorder Galmihorn (× Bächigletscher, S). Grünhornlücke (× Fieschergletscher-Fiesch, S). Hühnertälipass-Diamantstock (S). Renfenhorn-Rosenhorn (S). Mönchsjoch (× Eismeer, S). Les Douves-Les Salaires-Gummfluh. Kringenfluh (+ SW-Kante). Grosse Sattelspitzen (Lochgrat + NW-Wand). Kranzberg-Lauihorn (S). Aletschhorn (N-Flanke + Route Ryan × Haslerrippe). Jungfrau (+ Silberhornrippe × Rottal). Sattelspitze (+ N × SE)-Kingspitz (+ Südwestgrat). Urbachengelhorn-Gross Engelhorn-Sagizähne-Aebnisgrat-Gross Gstellihorn × NE)-Gemsensattel (+ Webertrace × Ochsental). Gspaltenhorn (+ Rote Zähne). Täschhorn (+ Teufelsgrat × Nordgrat)-Dorn (+ Südgrat × Nordflanke). Weisshorn (+Schalligrat × Nordgrat)- Bieshorn. Brunneggjoch. Gemsenspitze (+

Ostflanke × Ochsental). Klein Torrenthorn (+ NE × SW). Dent de Ruth (+ Nordwand). Kleine Sattelspitzen (Rote Spitze + Nordwestwand). Klein-Gross Simelistock.

Eggler A.:

Gersten (S). Gerstenlücke-Blaugletscherpass (S). Mönch (S). Jungfrau (S). Oberes Mönchsjoch-Unteres Mönchsjoch-Eismeer (S). Froschkopf (Westgrat +-Nordflanke ×)-Kingspitz (Ostgrat +-Rinne ×). Balmhorn (Wildelsigen +)-Altels. Wetterhorn (Nordgrat +). Grosshorn (Nordwestgrat +). Lötschenlücke. Mittaghorn (Südgrat +). Mittagsjoch (Anengletscher ×). Gspaltenhorn (Rote Zähne +). Wetterhorn (Westgrat +). Gemsenspitze (Burgalpli +-Gemsensattel ×).

Eggler R.:

Schilthorn (S). Sustenhorn (S). Blindenhorn (S). Grieshorn (S). Zermatterbreithorn (2mal S). Dufourspitze (S). Kingspitze (S-Grat +). Klein und Gross Simelistock. Monte Leone (N-Flanke). Pizzo Talgrande (W-E trav.). Hüllehorn (Steinenjoch). Rothorn (Geisspfad). Grampielhorn. Ritterpass. Kriegalppass. Mouscerapass - Passo Pontimia - Passo Busin - Passo d'Audolla. Weisshorn (W) (E-Grat). Pizzo Busin. Cima Rossa.

Feitknecht W., Prof. Dr.:

Faulhorn (S). Sustenhorn (S). Steinlimmi (S). Wilerhorn.

Fink P., Dr.:

Fieschersattel - Gr. Fiescherhorn (S). Hühnertälijoch - Diamantstock (S). Renfenhorn - Rosenhorn (S). Ob. Mönchsjoch - Bergli (S).

Fleuti A.:

Niesen (S). Stockhorn (NW-Wand +). Baltschiederjoch. Gr. Lohner (E-W-Traverse). Gibelplatte.

Fleuti H.:

Wildstrubel (S). Stockhorn (NW-Wand). Klingenstock (S). Jungfraujoch-Lötschenlücke (S).

Furrer H., Dr.:

Juchlistock (W). Spitze Fluh (W). Mutti-Mähre (S). Jungfrau (S). Ebnefluh (S). Galmihorn (S). Bäderhorn. Krummfadenfluh-Wirtneren-Nünenen (2mal). Kranzberg-Lauitor (S). Aletschhorn (N-Flanke +, Haslerrippe ×). Lauterbrunnenbreithorn. Mutthorn. Trubelnstock-Schwarzhorn-Rothorn. Mont Bonvin (2mal). Weisshorn. Pointe Lugeon. Les Faverges. Sustenspitz. Heuberg. Prattelspitz (S +, W ×).Aermighorn (E-Grat). Büttlassen (S-Wand +). Mittelgruppe (S-N-Traverse).

Gallati R., Dr.:

Piz Lucendro (S). Leckihorn (S). Cavannapass (S 2mal). Schilt. Falknis (S). Vilan (S). Brückler (trav.). Brünnelistock (trav.)-Bockmattlipass-Schweinalppass. Säntis-Altmann. Zwölfihorn-Vorab (trav.).

Gassmann A., Dr.:

Skifahrten im Toggenburg. Rinderberg (2mal S). Twirienhorn (S). Baltschiederjoch. Fuorcla Pitasch.

Gerber W., Dr.:
Sattelspitze. Gspaltenhorn (Rote Zähne +). Täschhorn (Teufelsgrat)-Dom-Festijoch. Weisshorn (Schalligrat +, N-Grat ×)-Bieshorn. Brunegghorn.

Grunder C.:
Niederhorn (S). Wilerhorn.

Gutknecht H., Dr.:
Piz Lagalb (S). Piz Alv (S). Piz Corvatsch (S). Piz Tschierva-Piz Misaun-Piz Bovac (S). Piz Morteratsch (S). Piz Aguagliouls (S). Pizzo Sella. Piz Gluschaint - La Muongia (S). Cima di Rosso - Monte Sissone (S). Colle Vazzedo - Monte Rosso (S). Monte del Forno (S). Cima Cantone - Cima Castello - Casnilepass (S). Piz Baccone (V)-Piz Casnile (S-Grat +×) - südl. Casnilepass (S). Piz del Valo. Lauitor (2mal S). Rotalhorn (S). Kranzberg (S). Walcherhorn (S). Galenstock (N-Grat +×). Kl. und Gr. Furkahorn. Bäzspitze - Lochberg.

Heitz K., Dr.:
Piz Sol (S). Cristallina (S). Kühplankenstock (S). Piz Lagalb (S). Piz Mortèl - Piz Corvatsch (S). Piz Albris - Piz Tschüffer - Piz Chatcheders (S). Diavolezza (S). Piz Minor (S). Piz Palü (S). Fortezza - Piz Bernina (S). Piz Argient - Piz Zupò-Bella Vista (trav. SW). Fuorcla Misaun - Piz Morteratsch (S). Piz Roseg +, Eselsgrat × (S). Piz Glüschaint - La Muongia - Il Chapütschin (trav. SW). Brückler (trav.) - Köpfenstock. Brünnelistock Ostgrat + trav.). Rosenlauistock (SW-Kante)-Engelburg-Sattelspitzen (trav.). Bächlistock-Zwächten-Klein Spannort (trav.). Gletschhorn (S-Grat +, W-Grat ×). Piz Tschierva (E-Grat trav.). Munt Arlas (trav.). Piz Bernina (Biancograt +, E-Grat ×). Spalla-Piz Scerscen (NW-Grat +, SE-Grat ×). Fuorcla Sella. Mattenberg.

Hohl J., Dr.:
Mean Martin (S) *. La Scalla (S) *. Skitouren in der Umgebung des Col d'Iseran. Les Courtes *.

Hopf E., Dr.:
Taubenhorn (S). Titlis (S). Sustenhorn (S). Gwächtenhorn (S). Gigli-stock (S). Mönch (S) *. Ebnefluh (S) *. L'Evêque (S-Grat +). Aiguille de la Tsa. Aiguilles Rouges. Douves Blanches. Dent d Hérens (Finch-route +, W-Flanke ×). Dent Blanche. Las Duos Suors. Piz Palü. Piz Morteratsch (SW-Grat +) *.

Hug O., Dr.:
Hohstollen (S). Faulhorn.

Keller A., Dr.:
Rosa Blanche (S). Piz Palü - Bellavista - Zupo. Piz Bernina - Crest'Agüzza. Piz Morteratsch. Piz Roseg (Eselsgrat +). Furcla da Fex. Cima di Cantone - Castello. Casnile - Baccone. Caccia Bella. Badile (N-Kante +). Passo Trubinasca.

Krähenbühl A.:
Twirienhorn (2mal S). Lobhörner. Kl.-Gr. Gelmerhorn-7. Gelmerspitze. 3., 2., 1. Gelmerspitze. Tschingellochtighorn. Wildstrubel (Engstligen +, Gemmi ×). Raimeux. Kl.-Gr. Simelistock (Band +, Mac Donaldkamin ×)-Hohjägiburg-Tennhorn. Sattelspitze (NE-Wand - NE-Grat +). Mittelgruppe (NS-Traverse). Pollux (W-Wand +) - Kastor. Bietschhorn (N-Grat +×).

Krähenbühl E., cand. phil II:

Büttlassen (S). Rosa Blanche (S). Wilde Frau (W). Dents de Veisivi. Zinalrothorn (V Binerplatte). Zinalrothorn (Aebihorn +). Weisshorn (E-Grat +×). Riffelhorn (Matterhornkamin +). Matterhorn (Hörnligrat +×). Aermighorn (E-Grat +). Morgenhorn-Weisse Frau. Blümlisalpstock (S-Wand +). Wilde Frau. Blümlisalphorn - Weisse Frau - Morgenhorn. Gspaltenhorn (Rote Zähne NS-Traverse; 1. Begehung). Fründenhorn (W-Grat +). Doldenhorn (E-Grat +). Hohjägiburg (NW-Wand +, 1. Begehung). Schwarzhorn (Gemmi) (N-Wand +). Tierhörnli-Kindbettihorn-Tschingellochtighorn. Oeschinenhorn-Blümlisalphorn. Tschingellochtighorn (NS-Traverse). Grubhorn (NS-Traverse). Grubhorn (N-Wand +). Baltschiederhörner (SN-Traverse). Nördliches Jägihorn (direkter S-Grat +). Mittelgruppe - Gr.-Kl. Simelistöcke (Egg +, Band). Stockhorn (NW-Wand +, E-Grat ×). Kl.-Gr. Simelistock (Band +, Mac Donaldkamin ×). Hohjägiburg-Tennhorn. Sattelspitze(NE-Wand - NE-Grat +). Mittelgruppe (NS-Traverse). Pollux (W-Wand +) - Kastor. Spillgerten. Bietschhorn (N-Grat +×).

Krähenbühl F., Dr.:

Turnen-Buntengabel (S). Twirienhorn (S). Rinderberg (S). Gornergrat (S.). Cima di Jazzi (S). Aiguille d'Orny * (trav.). Aiguilles Dorées * (trav. Tête Crettex, Le Trident, Aiguille Javelle, Tête Biselx, Aiguilles Penchées, Aiguille de la Varappe). Aiguille d'Argentières *. Petit Clocher de Planereuse *.

Kuhn H., Dr.:

Lauberhorn (S). Sustenhorn (S). Diablerets (S). Wilerhorn. Egginer. Strahlhorn. Allalinhorn. Foggenhorn-Birgischhorn. Hohtäligrat. Zinalrothorn. Mettelhorn.

Kuhn H. R., cand. iur.:

Jungfraujoch-Lauitor-Gletscherhornfirn (S). Eismeer-Zäsenberg (S). Lauberhorn (S, mehrmals). Männlichen (S, mehrmals). Drunengalm (S). Twierienhorn (S). Sustenhorn (S). Steinlimmi (S). Jungfraujoch-Grünhornlücke (S). Oberaarjoch-Siedelhorn-Grimsel-Unteraargletscher (S). Lauteraarsattel-Rosenhorn-Gauli (S). Wetterlimmi-Wetterhorn-Rosenlauigletscher (S). Mathildenspitze (W). Jungfraujoch-Lötschenlücke (S). Eismeer-Zäsenberg (S). Diablerets-Sanetschpass (S). Lobhörner (trav.). Birre (Kandersteg). Lötschenpass. Stielihorn. Kl. Hockenhorn (Ostgrat +)-Gross Hockenhorn (V Ostgrat). Wilerhorn (trav.). Bietschhorn (N-Grat +, W-Grat ×). Hohtürli. Blümlisalpstock (S-Grat +). Dündenhorn-Zahlershorn-Birre (trav.). Petersgrat (3mal). Mutthorn-Gamchilücke. Lämmerngrat-Roter Trotz. Schwarzhorn (trav., Gemmi). Elvertätsch (N-Grat +)-Birghorn. Hockenhorn (NW-Grat +). Baltschiederjoch. Lötschentaler Breithorn (W-Grat +) - Gredetschjoch - Baltschiederlücke. Jägihorn (S-Grat +)-Baltschiederjoch. Foggenhorn-Birgischhorn (Belalp). Gornergrat-Hohtäligrat. Zinalrothorn. Mettelhorn. Engelhörner: Mittelgruppe (trav. N-S). Ochsenplatte-Pollux (Westwand +)-Kastor trav.).

Lang W., Dr.:

Mont Brulé. Mettelhorn-Zinalrothorn. Aiguilles Rouges (Central). Col d'Hérens. Pointe Zinal. Trümmelzahn.

Leuenberger Fr.:

Schilthorn (S). Zäsenberg (2mal S). Lötschenlücke (S). Grünhornlücke-Gr. Wannehorn (S). Gr. Fiescherhorn-Konkordia-Gletscherhorn-Lauitor (S). Ob. Mönchsjoch - Bergli - Zäsenberg (S). Ulrichspitze - Gertrudspitze - Vorderspitze. Aermighorn (E-Grat +). Morgenhorn - Weisse Frau. Wetterhorn. Tschingelhorn. Lauterbrunnenbreithorn. Gspaltenhorn. Büttlassen (S-Grat +).

Meisser Chr., Dr.:

Skitouren im Parsenn- und Aroser Gebiet, Fergenkegel (W-Grat +×)-Fergenkegel (trav. S-Wand +, W-Grat ×). Mattenberg-Sonnig Wichel (trav.). Gletschhorn (trav. S-Grat +, W-Grat ×). Flüela Weisshorn (W-Grat +×). Piz Tschierva (trav. W-Grat). Crast - Arlas (trav. N-S). Piz Bernina (trav. Biancograt-Berninaspalla)-Monte di Scerscen (trav. Schneehaube-Porta Roseg). Sellapass (trav. S-N).

Müller Fred, Dr.:

Drunengalm (S). Twirienhorn (S). Schwarzhorn-Rothorn-Schneejoch-Roter Totz (S). Giglistock (S). Tierlaufhorn (Traverse). Kringenfluh (SW-Kante +). Gadmerflühe Pt. 2599. Mönch (Nollen +). Schwarzhorn-Wilerhorn. Grosshorn-W-Gipfel (NW-Rippe +-Schmadrijoch). Gspaltenhorn (Rote Zähne +). Gross Lohner (N-Grat +). Wetterhorn (N-Wand +) *. Majinghorn-Restirothorn.

Oesterle K. M., Dr.:

Kl. Windgälle. Oberalpstock-Piz Cavardiras. Kl. Windgälle-Gerasmet-Pucker.

Probst Rolf, cand. med.:

Schilthorn (S). Eismeer-Zäsenberg (S). Lötschenlücke (S). Ebnefluh (S). Jungfrau-Rottalhorn (S bis Rottalsattel). Mönch (W-Grat +). Aermighorn (E-Grat +). Büttlassen (S-Grat +). Mont Vélan (W-Grat +×). Grand Combin (W-Grat +). Maison Blanche (Traverse). Gspaltenhorn. Tschingelhorn. Lauterbrunnenbreithorn. Kl.-Gr. Simelistock (Band +, Mac Donaldkamin ×)-Hohjägiburg-Tennhorn. Sattelspitze (NE-Wand-NE-Grat +). Mittelgruppe (NS-Traverse). Pollux (W-Wand +)-Kastor.

Rüfenacht B., Dr.:

Mönch (W-Grat +, E-Grat ×). Riffelhorn. Zinalrothorn.

Rychner E., Dr.:

Gemmenalphorn (W). Hohwitzen. Jägerhorn. Piz Mezaun. Simelihorn-Faulhorn.

Salvisberg H.:

Körbshorn (S). Wildhorn (S). Wildstrubel (Lenk S). Rinderberg (S). Rothorn (Lenk S).

Scheuner W.:

Froschkopf (W +, N ×). Jägihorn (Südwand +). Weissmies (trav.). Breithorn (Wallis).

Schild P., Dr.:

Planplatte (S). Mülkerplatt (S). Saflischpass-Grauhorn. Hohlicht. Bortellücke.

Studer E.:

Twirienhorn (S). Piz Mundaun (S). Piz Sez Ner (S). Piz del Maler (S). Grand Combin (S). Mönch (Nollen +). Jungfrau (Silberhornrippe +, Rottal ×). Taubenhorn.

Tscharner v. H. Fr., Dr.:

Triftjoch - Trifthorn (S-Grat) *. Monte Rosa - Dufourspitze (Cresta Rey) *. Wandfluh *. Dent Blanche (Ferpècle-Grat +, S-Grat ×) *. Aeschihörner-Schallihorn - nördliche-südliche Momingspitze - Zinalrothorn (V bis 4100 m)-Mountet *. Col Durand *. Lenzspitze - Nadelhorn - Stecknadelhorn - Hohberghorn *. Matterhorn (Hörnligrat +, Zmuttgrat ×) *.

Wyss, J., cand. iur.:

Wildgerst (S). Weissfluhjoch-Parsenn (mehrmals S). Laveygrat (S). Tschuggen (2mal S). Eismeer-Zäsenberg (2mal S), Jungfraujoch-Lötschenlücke (S). Stockhorn (Nordwestwand +). Kl. und Gr. Simelistöcke (trav.). Lobhörner (trav.). Rosenlauistock (Südwestkante +, Graspasscouloir ×). Engelburg Südwand +)-Tannenspitze (Südwand +). Kl. und Gr. Gelmerhorn (trav.)-7. Gelmerspitze. 3. Gelmerspitze +× - 2. und 1. Gelmerspitze (trav.). Douves Blanches-Col de la Tsa (trav.). Dents de Bertol (trav.). Pas de Chèvres-Col de Riedmatten (trav.). Les Rousettes-Mont Rouge-Col de Riedmatten-Pas de Chèvres (trav.). Pointe Nord des Aiguilles Rouges d'Arolla. La Vierge-Mont Brulé-Col de la Tsa de Tsan (trav). Plan Bertol-Col de Bertol-Col d'Hérens-Schönbühl. Schönbühlhorn (trav.). Zinalrothorn (V). Mettelhornpass-Aebnisfluh-Zinalrothorn-Trift-Mettelhornpass-Weisshornhütte. Weisshorn (E-Grat +×). Aermighorn (E.Grat +). Weisse Frau. Gspaltenhorn (Rote Zähne ×, Erstbegehung). Doldenhorn (trav. Ostgrat +). Mittelgruppe (trav. Süd-Nord, 2mal). Graspass-Rosenlauistock-Tannenspitz-Engelburg-Sattelspitze-Ochsenplatte-Kl. Simelistock. Vorderspitze-Gertrudspitze-Gr. Simelistock (Egg +, Mac Donaldkamin ×), Tschingellochtighörner (trav.). Schneejoch-Schwarzhorn-Daubenhorn (trav.). Steghorn-Gross-Strubel (Ostgrat +)-Mittelstrubel-Weststrubel. Gr. Rinderhorn (W-Rippe +×). Gr. Hockenhorn (NW-Grat +) - Elverrück - Birghorn - Petersgrat. Heimritz - Fründenjoch (erster Direktaufstieg über den Hängegletscher). Fründenhütte - Spitzstein. Gr. Fusshorn (bis Pt. 3232). Oberaletsch-Beichpass-Lötschenthal.

Wyss R., Dr.:

Schrattenfluh (2mal S). Twirienhorn (2mal S). Elsighorn (S). Mattlishorn (S). Weissfluhjoch-Casannapass-Strassbergerfürkli-Fideriser Heuberge-Fideris (S). Piz d'Aint (S). M. Buffalora (S, V). Minschuns (S). Bietschorn (W-Grat +×). Bietschhorn (N-Grat +, W-Grat ×). Aletschhorn (E-Grat +×). Beichpass-Oberaletschhütte. Gross Bigerhorn. Klein Dürrenhorn-Dürrenjoch-Hohberghorn - Stecknadelhorn - Nadelhorn - Mischabelhütte. Lenzspitze - Nadelhorn. Rimpfischhorn. Dufourspitze. Hohjägiburg. Spillgerten. Gross Gelmerhorn (Gelmerlücke-W-Grat). Gross Gelmerhorn. Strahlhorn-Gwächtenhorn (2mal). Tieralplistock. Dammastock.

Wyss R., jun.:

Planplatte (S). Faulenberg (S). Giebel (S). Twirienhorn (S). Lobhörner (trav). Engelburg (trav. S-Wand +)-Tannenspitz (trav. S-Wand +). Kandersteger Birre. Lötschenpass. Tennbachhorn (S-Wand +, NE-Grat ×). Bietschhorn (W-Grat +×). Beichpass. Gr. Nesthorn. Märwiglücke (trav). Balm-

horn-Altels (trav.). Roter Totz (2mal). Tschingellochtighorn. Kindbettihorn (trav.). Oeschinengrat. Fründenjoch (trav.). Petersgrat (trav.). Gamchilücke. Fründenhorn (trav. E-Grat +). Bibergpass. Bietschhorn (trav. N-Grat +, W-Grat ×). Jjollischwarzhorn. Wilerhorn. Kl. Hockenhorn (trav. 3mal). Raimeux.

Wyttenbach H., stud. iur.:

Twirienhorn (S). Seehorn (S). Geissfluh (W). Niederhorn (S). Rauflihorn (S). Gehrihorn (S). Titlis (S). Wilde Frau (W). Doldenhorn (S). Rinderhorn (S). Jungfrau (S). Ebnefluh (S). Strahlhorn (S). Fluchthorn (S). Allalinhorn (S). Alphubel (S). Lobhörner (E-W-Traverse). Stockhorn (NW-Wand +). Balmhorn (Wildelsigen +) - Altels (N-Grat). Aiguilles Rouge d'Arolla.. Zinalrothorn. Weisshorn. Bettlihorn - Tunetschhorn - Faulhorn. Tschingellochtighorn. Hohjägiburg (NW-Wand +, 1. Begehung). Gross Hockenhorn (E-Flanke +) - Klein Hockenhorn.

Vorstand für das Jahr 1943/44

Präsident:	J. Wyss, cand. iur., Haspelgasse 16, Bern (3 56 45).
Aktuar:	E. Krähenbühl, cand. phil. II, Bergstr. 15, Wabern (4 59 37).
Quästor:	H. R. Kuhn, cand. iur., Sandrainstrasse 92, Bern (3 49 99).
Hüttenchef:	W. Scheuner, Notar, Dürrenast bei Thun.
Projektionswart:	Dr. ing. D. Chervet, Willadingweg 50, Bern.
Bibliothekar:	H. Wyttenbach, stud. iur., Blümlimatthalde 10, Thun.
Beisitzer:	Prof. Dr. W. Feitknecht.
	Dr. A. Gassmann.
Rechnungsrevisoren:	H. Fleuti.
	Dr. iur. H. Gutknecht.

Hüttenwarte:

Bietschhornhütte:	Thomas Kalbermatten, Blatten, Lötschental.
Engelhornhütte:	Hans Stähli, Wagner, Willigen bei Meiringen.
Schmadrihütte:	Heinrich Brunner, Bergführer, Trachsellauenen.

Clublokal:

Hotel Bären, Schauplatzgasse 4, Bern.
Zusammenkünfte jeden Freitag, 20.30 Uhr, im Clublokal.

AACB-Postcheckkonto III 3434 Bern.

Adressänderungen gefl. dem Aktuar mitteilen.